

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1924)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Emelka-Films Zürich präsentiert : Der Weiberfeind : nach dem gleichnamigen Roman von Vicente Blasco Ibanez  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-731992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII/1876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 39

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Weiberfeind — Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans — Mit dem Kurbelkasten in den Frühling — Was kostet ein Film? — Albertini in Amerika — Wiener Filmbrief — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Gmelka-Films Zürich präsentiert:

## 11 Akte **Der Weiberfeind.** 11 Akte

nach dem gleichnamigen Roman von Vicente Blasco Ibanez.

Personen:

Prinz Lubimoff . . . . .	Lionel Barrymore	Vittoria . . . . .	Gladys Hulette
Alica, Herzogin von Lisse . . . . .	Alma Rubens	Gaston, Alicas Sohn . . . . .	Wm. Collier, jr.
Attilio Castro . . . . .	Pedro de Cordoba	Kosak . . . . .	Paul Panzer
Spadoni . . . . .	Gareth Hughes	Anna, seine Schwester . . . . .	Claire de Lorez

Prinz Michael Fedor Lubimoff, der Sohn einer degenerierten russischen Prinzessin und eines alten Spaniers, ist ein Mann in mittlerem Alter, der das Leben schon von allen Seiten kennen gelernt hat. Nichts mehr kann ihm Befriedigung bieten, trotzdem sein, ausschweifendes Leben in seinem Palast in Moskau den Gesprächsstoff der ganzen vornehmen Welt bildet.

An einem seiner Empfangstage im Jahre 1913 erscheint auch Alica, die Herzogin von Lisse, eine bekannte Schönheit, die ebenfalls durch ihre sensationellen Liebesabenteuer bekannt ist. Alica erhofft durch Michael ein neues Erlebnis, das auch früher kommt als sie erwartet. Ein Kosakenoffizier will seine Schwester rächen und beleidigt den Prinzen. Im nachfolgenden Duell tötet Lubimoff den Kosaken, während er selbst, schwer verwundet, nach Frankreich flüchten muß, da der Zar alle Duelle verboten hat.

Bald darauf folgt die Kriegserklärung. Als die französische Armee mobilisiert wird, kehrt Gaston, Alicas 16jähriger Sohn, aus der Schweiz zurück, um als Freiwilliger zu dienen. Da Alica bisher die Existenz dieses Sohnes verheimlicht hat, vermutet Prinz Lubimoff in Gaston einen Liebhaber. Er glaubt sich auch hier betrogen und bricht das Verhältnis zu Alica ab.

Inzwischen ist in Rußland die Revolution ausgebrochen. Prinz Lubimoff wagt trotz den großen Gefahren die Reise, um den Rest seines Vermögens zu retten. Es entspinnt sich ein harter Kampf zwischen Lubimoff und den Terroristen, bei dem Lubimoff mit knapper Not dem Tode entrinnt. Er flüchtet nach Monte Carlo und gibt sich hier wieder seinen verschwenderischen Genüssen hin. Er beherbergt in seiner Villa drei Freunde, Don Marcos, Attilio Castro und Spadoni, einen jungen Musiker; er hat aber daran die Bedingung geknüpft, daß nie eine Frau die Villa betreten darf.

Auch Allica weilt in Monte Carlo, wo sie beim Spiel ihr Vermögen verliert, was für sie umso schmerzlicher ist, als der erhoffte Gewinn für den in deutscher Gefangenschaft lebenden Sohn bestimmt gewesen wäre. Sie wendet sich in ihrer Not an Lubimoff, der ihr aber jede Hilfe verweigert, da er immer noch Gaston als den Geliebten Allicas vermutet.

Von Neuem erwacht Lubimoffs Haß gegen das Weib. In seinem Bestreben, den letzten Heller seines Vermögens zu verschleudern, veranstaltet er eine Soirée, wie sie Europa bisher noch nicht gesehen hat. Gaston, der irrthümlicherweise als tot gemeldet worden war, ist vom Militärkommando beauftragt worden, das Treiben der Gesellschaft zu überwachen. Er macht Lubimoff wegen der wilden Orgien Vorwürfe und wird von diesem zum Duell gefordert, bei dem er durch einen Herzschlag stirbt.

Erschüttert durch die Mitteilung, daß Gaston Allicas Sohn war, angeekelt durch die Inhaltlosigkeit seines bisherigen Lebens, beschämt durch die Vaterlands-  
liebe und Heldenmütigkeit Gastons, gewinnt Michaels Lebensauffassung eine neue Richtung. Er tritt in die französische Legion ein und wandelt seine Villa in ein Kriegsspital um. Aus dem Felde zurückgekehrt, findet er Allica als Pflegerin und in gegenseitiger Liebe erwacht ein neues Glück.

\* \*

## Blasco Ibanez über die Verfilmung seines Romans.

Daß die Verfilmung seines letzten Romans „Der Weiberfeind“ ein wunderbares Werk ist, hat Blasco Ibanez selbst in einem Brief an die Cosmopolitan-Production geäußert. Der Brief sagt uns, daß der berühmte spanische Dichter, während dem die Cosmopolitan mit ihrer Gesellschaft in Frankreich weilte, um die auswärtigen Szenen für den Film „Der Weiberfeind“ aufzunehmen, seine literarische Tätigkeit aufgab, um wie ein Filmschauspieler mit der Gesellschaft zu leben. Er schreibt:

„Lionel Barrymore und Alma Rubens in den Hauptrollen und überhaupt das ganze Ensemble ist vortrefflich. Alle Schauspieler, selbst diejenigen, die nur kleine Rollen inne haben, arbeiten mit Enthusiasmus und Allan Crossland, der Direktor, ist ein sehr intelligenter junger Mann, der seine Arbeit durch und durch kennt. Ich glaube, daß wir hier ein wundervolles Werk geschaffen haben, das jedermann gefallen wird.

Während Wochen ließ ich meine literarische Arbeit im Stiche, um wie ein Filmschauspieler zu leben. Ich stand jeden Morgen um 5 Uhr auf und um 6 Uhr war ich in Monte Carlo, wo ich bis spät am Abend an der Arbeit war. Im Verkehr mit den Einwohnern der Umgebung, die schon mehr als 30 Jahre an der Riviera lebten, lernten wir die schönsten und malerischen Plätzchen, die sonst Auswärtigen unbekannt sind, kennen. Dann setzte ich mich ebenfalls mit Miß Mary Garden in Verbindung und so erhielten wir die Erlaubnis, im Casino, im Garten und auf der Terrasse Aufnahmen zu machen. Darauf wandte ich mich an die Regierung des Fürstentums Monaco, und diese gab mir die Bewilligung, den Palast des Prinzen, wo sich historische Kanonen befinden, aufzunehmen, sowie auch einige Bilder aus dem Garten, von welchem man eine wunderbare Aussicht auf das Meer hat, zu kurbeln. Es ist das erste Mal, daß die Regierung ein solches Entgegenkommen zeigte.

Im übrigen setzte ich alle Hebel in Bewegung, und ich bin sicher, daß dieser Film eine prachtvolle Wiedergabe der Riviera ist. Kein Film hat uns je mehr von den wundervollen Plätzchen an der Riviera gezeigt!“